

GEMEINDE GRUSS

der Evangelischen Kirche
Bad Homburg - Gonzenheim



59. Jahrgang

Mai/ Juni 2018

Freiheit - und wie!

Dass mit der Himmelfahrt Jesu Christi nicht alles vorbei ist, dafür sorgt der Heilige Geist. Am Pfingstfest feiert die Christenheit nichts Geringeres als das Wunder des Heiligen Geistes; die Geschichte Gottes mit uns ist noch lange nicht zu Ende. Für Gottes vehemente Treue zu uns steht der Heilige Geist.

Die Sprachen der Bibel haben für den Geist und den Wind ein und dasselbe Wort. Das klärt uns auf über die Eigenart des Heiligen Geistes: Wie den Wind erkennen wir den Geist an der Bewegung, die er auslöst. Am ersten Pfingstfest in Jerusalem kam Bewegung in die Schar der Jünger. Sie begannen in aller Öffentlichkeit ohne jede Scheu „von den großen Taten Gottes“ zu erzählen (Apostelgeschichte 2,11). Und das blieb nicht folgenlos; viele wurden angesteckt von der Bewegung der Hoffnung, die alles menschliche Leben in ein ganz neues Licht stellt, ins Licht der treuen Liebe Gottes.

Damit beginnt, was wir die Kirche Jesu Christi nennen. Die Tatsache, dass es über Generationen Menschen gibt, die sich immer wieder neu von der großen Bewegung der Hoffnung Gottes mitnehmen lassen, ist nichts Selbstverständliches, sondern immer neu ein Geschenk des Heiligen Geistes. Wie hilflos sind alle Versuche, den Geist Gottes zu organisieren; er weht, wo er will, sagt Jesus. „Aber wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“, schreibt der Apostel Paulus nach Korinth (2. Kor 3,17).



Mit Erstaunen hören wir, dass auch heute die Kirche weltweit wächst. In China gibt es heute mehr als dreimal so viele evangelische Christen wie im Land der Reformation. Die Freiheit, die mit dem Geist Gottes Hand in Hand geht, weckt Begeisterung und gewinnt immer neue Anhänger.

Es ist eine ganz besondere Freiheit, zu der Gottes guter Geist uns befreit. Es ist die Freiheit, unser ganzes Leben dankbar aus Gottes Hand nehmen zu dürfen und es nicht mit dem unweigerlichen Ergebnis unserer Taten und Untaten zu identifizieren. Es ist die Freiheit, dieses Geschenk unseres Lebens mit anderen zu teilen und es nicht für sich allein zu beanspruchen. Es ist die Freiheit, der Güte Gottes zu vertrauen und nicht mit Misstrauen in den Tag hinein zu gehen. Es ist die Freiheit, sich von Gott Gutes nachsagen zu lassen und auch anderen Gutes nachzusagen.

Diese Freiheit ist kein Naturzustand. Man kann sie nicht erarbeiten und nicht für sie kämpfen. Man braucht das auch nicht. Sie wird uns zugesprochen. Sie ist ein kostbares Geschenk Gottes; sie ist die Gabe des Heiligen Geistes, der uns in die Gemeinschaft mit Jesus Christus führt und uns mit neuen Augen auf die Welt schauen lässt. Und wir dürfen so frei sein, uns die Liebe Gottes gefallen zu lassen. Einmal mehr von den großen Taten Gottes zu erzählen und einmal weniger von menschlichen Großtaten, damit fängt die Freiheit an.

Aus dem Inhalt:

Eindrücke vom Kinderbibeltag.....	2
Goldene, Diamantene, Eiserne Konfirmation.....	2
Seitenwechsel.....	3
Verabschiedung.....	3
Bibel Fragebogen.....	4
Aktuelle Meldungen.....	5
Freud und Leid in unserer Gemeinde.....	6
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen.....	7
Buch Tipp.....	8
BIBELGEBABEL.....	8

Urs Pfarrer Ulrich Bopp



Eindrücke vom Kinderbibeltag, 10.03.2018

Am Samstag, den 10. März 2018 haben wir mit 47 Kinder unserer Gemeinde den Kinderbibeltag veranstaltet. Das Thema, die Passionsgeschichte Jesu Christi, haben wir in vier Gruppen unterschiedlichen Alters erzählt und gestaltet. Im Anschluss haben wir die Kinder zu dem Tag befragt, hier sind ihre Antworten:

1. Was findest Du/ihr schön am Kinderbibeltag?
Meine Gruppe, Alles, Singen, Fangenspielen, die Geschichte vom bunten Vogel, dem Chamäleonvogel, das Osterkerze basteln, am Salböl riechen, das Theaterstück von der Passion, dass wir soviel ausprobieren dürfen, das Mittagessen, dass wir Geschichten von Gott und Jesus hören konnten
2. Welches war Deine Lieblingsstation?
Töpfern, Osterkerze basteln
3. Kannst Du fünf Wörter nennen, die Du/ihr mit heute verbindet?
Osterkerze, Alpha und Omega, Fisch, Jesus, Einzug in Jerusalem, Salböl, Brot, Wein, Festmahl, Passah, Abendmahl, Petrus, Tod, Auferstehung, Kreuz, Stein, Ostern



Nach einem erfüllten Tag haben wir anschließend noch am Sonntag einen wunderbaren Familiengottesdienst miteinander gefeiert, indem unsere Familien sehen und hören konnten, was wir tags zuvor alles gehört, gesehen und erlebt haben. Mit dabei war auch die Gonzenheimer Vielharmonie und viele Kinder, die mit musiziert haben.
Das Kigo Team



Zur Feier der Goldenen, Diamantenen und Eisernen Konfirmation

hatte die Gemeinde am Sonntag Palmarum eingeladen. Die Konfirmanden-Jubilare trafen sich im Gemeindehaus. Wir, die „Eisernen“ – die vor 65 Jahren Konfirmierten, begrüßten uns sehr herzlich, denn wir trafen uns ja schon zum dritten Mal, nach Goldener und Diamantener Konfirmation. Die Gruppe der diesjährigen Goldenen Konfirmanden war recht klein. Unter den Klängen der Orgel zogen wir gemeinsam in die Kirche ein. Der Predigt von Pfarrerin Dr. Spory lag der Text Jesaja 50, 5-9 zugrunde. Darin heißt es: „Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden“. Pfarrerin Spory rief uns auf zu bedenken, wie Gott in unser Leben bisher eingegriffen hat und wie er uns leitete und behütete. Vor dem gemeinsamen Abendmahl wurde jeder gesegnet. Nach dem Gottesdienst war noch Zeit zu Gruppenfotos vor dem Kirchenportal. Anschließend trafen sich einige beim Kirchkaffee im Gemeindehaus.

Walpurga Hoffmann





Seitenwechsel: Wenn ein Pfarrer (Eiserne) Konfirmation feiert

Herr Mosebach, zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zur Eisernen Konfirmation! Fühlt es sich denn manchmal etwas seltsam an, wenn man nicht als Pfarrer, sondern als Gemeindemitglied sozusagen „auf der anderen Seite“ steht, wie neulich am Palmsonntag zum Konfirmationsjubiläum?

Also, nach nunmehr 15 Jahren Pensionsdasein habe ich mich daran gewöhnt und empfinde das nicht mehr als so merkwürdig. Nur ab und an habe ich noch das Gefühl, die Seiten „verwechselt“ zu haben – vor allem zu besonderen Anlässen, also an Weihnachten, zu Ostern, oder wie Sie es schon gesagt haben, bei der Konfirmation.

Wie lautete denn Ihr Konfirmationspruch, und was bedeutet er Ihnen heute?

Mein Konfirmationspruch lautete *"Fürchtet nur den Herrn und dienet ihm treulich von ganzem Herzen; denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er an euch tut"* (1. Samuel 12, 24). Als ich den Spruch am 22. März 1953 in der Herderkirche in Weimar bekam, konnte ich nicht ahnen, welche Bedeutung er

für mich bekommen würde. Der Abschnitt *„... dienet ihm treulich von ganzem Herzen“* wurde später mein Leitwort als Pfarrer. An den 2. Teil des Spruchs habe ich oft gedacht, wenn es unvorhersehbare Fügungen in meinem Leben gab, die sich für mich als *"große Dinge"* herausstellten.

Was hat sich im Vergleich zu heute geändert, wenn Sie an Ihre damalige Konfirmation zurückdenken?

Ich denke, dass es damals deutlich strenger zugeht. Mein Konfirmator, Superintendent Braecklein – später Landesbischof von Thüringen – war eine Respektperson, zu der man kein persönliches, vertrauenswürdiges Verhältnis entwickelt hat, so wie ich es etwa in meiner Zeit als Konfirmator versucht habe. Zudem war der Unterricht ein reiner Katechismusunterricht, in dem die Fragen und Interessen der Konfirmanden nicht gefragt waren.

Jetzt ist ja wieder die Zeit der Konfirmationen – welche Weisheit würden Sie den heutigen Konfirmanden in Zeiten von Digitalisierung und Social Media mit auf den Weg geben?



Pfr. i. R. Mosebach

Ich würde Ihnen einfach die Worte von Dag Hammarskjöld, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, ans Herz legen: *„In dem Augenblick, als ich Gott die Hand gab und ja zu ihm sagte, wurde mir der Sinn meines Lebens klar.“*

Herr Mosebach, vielen herzlichen Dank für das Interview!

St. Häupl



Verabschiedung von Frau Henrich

Mit viel Dankbarkeit und Wehmut wurde am 25. 2. Frau Henrich offiziell aus ihrer Arbeit als Gemeinsekretärin verabschiedet. Schön, dass Frau Henrich uns mit Rat und Tat, sowie ehrenamtlichem Engagement bei der Seniorenarbeit weiterhin erhalten bleibt.





Bibel Fragebogen

Auf die Frage, welches Buch er am liebsten lese, hat der Schriftsteller Bertolt Brecht einmal geantwortet: „Sie werden lachen, die Bibel.“ Die Bibel ist das weltweit am meisten gelesene und verkaufte Buch. Auch ist kein Buch in mehr Sprachen übersetzt worden als die Heilige Schrift der Christen, die heute in 648 Sprachen vorliegt. Generationen von Bibellesern durften jene gute Erfahrung machen, die Martin Luther so beschrieb: „Die heilige Schrift ist ein Kräutlein; je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.“ Über ihre Erfahrungen mit der Bibel befragen wir in loser Folge Gemeindeglieder.



In diesem Gemeindegruß beantwortet Andreas Eppenstein (Kirchenvorstandsmitglied) unsere Fragen.

Welches biblische Buch ist für Sie das wichtigste?

Alle Bücher sind mir gleich wichtig, weil sie sich gegenseitig ergänzen, erklären und bestätigen- was nicht heißt, das ich sie gleichermaßen gerne lese.

Welches ist Ihre Lieblingsgestalt in der Bibel?

Neben (dem sozusagen konkurrenzlosen) Jesus ist es Petrus, der in seiner Fehlbarkeit doch fest glaubt, dass Jesus Sohn Gottes ist.

Womit kommen Sie in der Bibel nicht zurecht?

Mit scheinbaren Widersprüchlichkeiten wie z.B. dem Gegensatz zwischen dem Bild Jesu als Friedensbringer (Joh. 14,27) und seiner Aussage, statt Frieden Zwietracht zu bringen (Luk.12,49-53); tagtäglich komme ich aber mit meinem mangelndem Verständnis nicht zurecht.

Wer hat Sie mit der Bibel vertraut gemacht?

Meine Eltern, die Pfarrer und Lehrer im Konfirmations- und Religionsunterricht, besonders Herr Pfarrer Merten neben seinen Predigten, in den von ihm geleiteten Bibelgesprächen, ebenso auch Pfarrer Bergner und Pfarrerin Dr. Spory; es bleibt mir aber die Frage, wann ich mit der Bibel wirklich vertraut bin.

Was bedeutet die Bibel für Ihr Leben?

Die Bibel erzählt mir vom liebenden Verhältnis Gottes zum Menschen in jeder Lebenslage (wozu auch der Tod gehört), sie ist mir daher Zuversicht begründenden Anleitung, mich seiner Liebe anzuvertrauen.

Welche Bedeutung kann die Bibel für Politik und Gesellschaft haben?

Die Bibel kann die Mächtigen- wo immer sie auftreten- in ihrer gesellschaftliche Verantwortung auf Ihre Verantwortung vor Gott verweisen und damit vor Machtmissbrauch (der m.E. ein Zeichen von Unfreiheit ist) bewahren; sie geht damit weit über Ethik und Wertediskussion hinaus.

Ihr Lieblingswort in der Bibel?

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei Deinem Namen gerufen; du bist mein (Jes.43,1)

Johannisbeeren – Johanniskäfer - Johanniskraut - Johanniswürmchen



Johanniskraut (SueSchi /pixelio.de)

Gibt es vielleicht noch mehr Wörter oder Lebewesen, die mit dem Vornamen Johannes verbunden sind? Ja, es gibt sie reichlich – doch weshalb die oben genannten so heißen und weshalb es noch so viel mehr gibt, das ist nicht so bekannt. Dabei ist die Erklärung relativ

einfach: Die Namen beziehen sich alle auf den **Johannistag, den 24. Juni**. Es ist der nach Johannes dem Täufer benannte Tag, der als sein Geburtstag gilt.

Johannes, so errechnete die Kirche mit Hinweis auf Lukas 1, 26-38, war sechs Monate älter als Jesus. Jesu Geburt hatte man auf den 25. Dezember datiert und damit das altgermanische Julfest christlich besetzt. Johannes musste ein halbes Jahr früher auf die Welt gekommen sein. „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ lautet es in Johannes 3, 30. In dieser Äußerung des Täufers über Jesus wollte man eine Korrespondenz erkennen zwischen dem kürzesten Tag im Jahr, nämlich Jesu Geburtstag, und dem längsten, an dem Johannes auf die Welt gekommen war. Ein, zwei Tage zugegeben, und die Rechnung stimmte.

Katholiken begehen den Johannistag als Hochfest. Im Evangelischen Gottesdienstbuch ist das Datum auch zu finden. Bach hat zum Johannistag sogar drei Kantaten geschrieben. Es wird deutlich, welchen Stellenwert dieser Tag hat. Noch deutlicher wird es, wenn man sich anschaut, welches reiche Brauchtum sich mit dem Johannistag verbindet. Als Beispiel sei nur das

aus Hessen genannt: Hier zupften die Mädchen die weißen Blätter der Margerite nacheinander aus und sagten sich die verschiedenen Stände und Berufe auf, damit sie den Beruf des Zukünftigen erfuhren. Jetzt ist auch klar, woher die Namen der Überschrift kommen: Ebenso wie die Margerite blüht das Johanniskraut, die Johannisbeeren sind reif und die Tiere treten vermehrt und in besonderer Weise auf. Ein wirklich schöner Tag, der Johannistag!
Joh. Steffens



Ein großes Lamm thronte am Ende auf dem Berg gespendeter Kleider für die Bethelsammlung: 2000 kg kamen zusammen, eine Hilfe für kranke, behinderte und sozial benachteiligte Menschen. Herzlichen Dank!



FREUD UND LEID *in unserer Gemeinde*

Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Mai und Juni 2018 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens im Gemeindegruß nicht wünschen, uns dies mindestens **zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe** mitzuteilen.

Mai 2017

Juni 2017

Diese Informationen finden Sie nur in der gedruckten Version des Gemeindegrußes.

In unserer Gemeinde wurden getauft:

In unserer Gemeinde wurden beerdigt:

Anschriften unserer Kirchengemeinde

Pfarrer: Ulrich Bergner,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 37 97
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrerin: Dr. Anke Spory,
Römerstr. 10, Telefon 921 35 62
Sprechstunden nach Vereinbarung

Küster: Martin Sienerth,
Kirchgasse 3a, Telefon 4 11 95

Gemeindebüro: Doris Bornhalm
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04
Sprechstunden: Montag bis
Freitag von 8:00 bis 11 Uhr 30

Kto.-Nummern der Gemeinde:
DE63 5206 0410 0004 1078 88
oder
DE16 5125 0000 0001 0881 90

E-Mail:
ev.kirche.gonzenheim@arcor.de

Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-
gonzenheim.de

Ökumenische Sozialstation:

Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02
Sprechzeiten: Mo.-Do.

7.30-15 Uhr
Fr. 7.30-13 Uhr

Demenz-Sprechstunde
Di. von 9-12 Uhr

Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.

Vorsitzender:
Prof. Dr. Reinhard Marsch-Barner
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a,
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

Kto.-Nr. des Fördervereins:
IBAN:
DE81 5206 0410 0004 0017 37
BIC: GENODEF1EK1

Homepage:
www.foerdereverein-gonzenheim.de

MONATSSPRUCH
MAI 2018

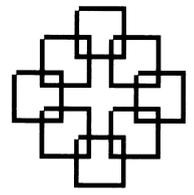
**Es ist aber der Glaube
eine feste Zuversicht
dessen, was man hofft,
und ein Nichtzweifeln
an dem,
was man nicht sieht.**

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
Redaktion: A. u. U. Bergner, K. Henrich, J. Gehm, S. Häupl, Ch. Reinhard, J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der geschäftsführende Pfarrer, U. Bergner. Druck: MaxDornPresse, Obertshausen

HEBR 11,1



Ihre Kirchengemeinde lädt ein



GOTTESDIENSTE

Himmelfahrt, 10. Mai 10.00 Uhr
Prädikantin
Frau Trebeljahr
Die Kollekte ist für die Ev. Weltmission bestimmt.

Sonntag, 13. Mai 10.00 Uhr
Exaudi
Pfrin. Dr. Spory
Konfirmationsgottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist je zur Hälfte für den Christlichen Hilfsbund im Orient und für die „Lutheran Academy“ (Ausbildung von Erzieherinnen) in Tansania bestimmt.

Pfingstsonntag, 20. Mai 10.00 Uhr
Pfr. Bergner
Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen bestimmt.

Pfingstmontag, 21. Mai 10.00 Uhr
Pfrin. Dr. Spory
Gottesdienst
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 27. Mai 10.00 Uhr
Trinitatis
Pfr. Bergner
Gottesdienst
anschl. Kirchkaffee
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Hessische Lutherstiftung bestimmt.

Sonntag, 3. Juni 10.00 Uhr
1. Sonntag nach Trinitatis
Pfr. Merten
Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 10. Juni 10.00 Uhr
2. Sonntag nach Trinitatis
Pfrin. Dr. Spory
Gottesdienst
mit Abendmahl
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 17. Juni 11.00 Uhr
3. Sonntag nach Trinitatis
Sommerfest
Pfr. Bergner
Gottesdienst
Kindergottesdienst
Die Kollekte ist für die Diakonie Hessen bestimmt.

Sonntag, 24. Juni 10.00 Uhr
4. Sonntag nach Trinitatis
Pfr. Bergner
Gottesdienst
anschl. Kirchkaffee
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 1. Juli 10.00 Uhr
5. Sonntag nach Trinitatis
Pfrin. Dr. Spory
Gottesdienst
mit Abendmahl
Die Kollekte ist für den Deutschen Evangelischen Kirchentag bestimmt.

Sonntag, 8. Juli 10.00 Uhr
6. Sonntag nach Trinitatis
Pfr. Mosebach
Gottesdienst
Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.



Wieder ist Hannes Hoffmann mit der Gestaltung der Osterkerze 2018 in kleines Kunstwerk gelungen. Motive der Malerei unserer Kirche zieren die Kerze, und in das goldgerahmte Kreuz sind lichtblaue Quadrate eingelegt, die die himmelblauen Kassetten der Decke zu spiegeln scheinen. Die Umschrift auf dunkelblauem Grund lautet: Christus ist unser Licht. Herzlichen Dank dafür!

Wir sammeln für den **Flohmarkt** bei unserem Sommerfest alles, was zum Musizieren und Singen ermuntert! Überraschen Sie uns mit einer Zwitscherpfeife, Glockenspiel oder Flöte, einem Kinderliederbuch oder auch Noten... Wir sind gespannt auf Ihre Gaben und danken Ihnen herzlich!

GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

Kirchenchor Di. 20.00 Uhr wöchentlich

SENIOREN
Seniorenkreis jeweils Do., 14.30 Uhr
3.5., 24.5., 21.6., 28.6. (Ausflug)

Altennachmittag Do., 15.00 Uhr
7.6. (Ausflug)

KiGo-Kreis Mo., nach Vereinbarung
(Info-Telefon 921 35 62)

FRAUEN
Frauenkreis Mi. 16.30 Uhr
9.5., 23.5., 13.6., 27.6.

Nähkreis in der Mathilde-Zimmer-Stiftung
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig
Nähere Information Tel. 45 71 00
(Frau Hetzheim)

JUGENDLICHE
Pfadfinder Jungen Mi. 17:00 Uhr wöchentlich



Der Skandal der Skandale von Manfred Lütz

„Das Christentum ist die unbekannteste Religion der westlichen Welt. Das liegt nicht an einem Mangel an Informationen, sondern im Gegenteil an einer Überfülle an Informationen. Allerdings haben diese Informationen gewöhnlich eine merkwürdige Eigenschaft: Sie sind grotesk falsch.

Das ist an sich nicht weiter schlimm. Mit falschen Überzeugungen kann man gut leben. Lange Zeit glaubte man, dass durch die Arterien Luft fließe, noch länger nahm man an, dass es Drachen gebe und selbst die Überzeugung, dass die Erde eine Scheibe sei, hat die Menschen nicht daran gehindert, ein sinnvolles Leben zu führen.

Fake News können sogar Spaß machen. Wer will die Welt schon von morgens bis abends so sehen, wie sie ist? Und auch ganz persönlich ist die Verdrängung eine wichtige Fähigkeit, um lebensstüchtig zu bleiben. Wer dauernd all die Schattenseiten seiner Lebensgeschichte mit sich spazieren trägt, hat's schwer im Leben.

Doch bei den Falschinformationen über das Christentum geht es nicht um irgendwelche kleinen Irrtümer, amateurhafte Fälschungen oder harmlose Schummeleien. Diese Falschinformationen haben das Christentum in seinem Kern nachhaltig erschüttert und absolut unglaubwürdig gemacht.“

So beginnt das Vorwort des Buches „Der Skandal der Skandale“ des bekannten katholischen Mediziners und Theologen Manfred Lütz über die Geschichte des Christentums. In den folgenden Kapiteln versucht er, diese „Falschinformationen“ zu berichtigen. Dies ergibt, vor allem basierend auf dem Werk „Toleranz und Gewalt – Das Christentum zwischen Bibel und Schwert“ des Historikers Arnold Angenendt (2007), eine fast 300 Seiten umfassende Verteidigungsschrift der Christen und ihrer Kirche(n). Hierbei werden die gängigen Vorwürfe (Skandalgeschichten) wie Mission mit Gewalt, Kreuzzüge, Hexenverfolgung, etc. bis zur Sexualmoral thematisiert und neu historisch beleuchtet. Dabei kommt das Christentum nach Ansicht von Manfred Lütz meistens viel besser weg als gedacht.

Zum Schluss schreibt Lütz: „Am Ende ist daran zu erinnern, dass der Kirche nie die Eroberung der ganzen Welt vorausgesagt wurde. Das Christentum ist insofern keine Religion, die auf Erfolg aus ist. Wenn manche Christen untröstlich sind, dass nur noch so wenige Menschen die Kirche besuchen, dann sei in Erinnerung gerufen, dass der „Kirchenbesuch“ bei Jesus selbst am Ende bei etwa acht Prozent lag: Nur einer von 12 Aposteln harnte unter dem Kreuz aus, „der Jünger, den er liebte“, Johannes. Und am Ende der Welt sieht das Neue Testament den großen Glaubensabfall, den Antichrist und nicht das Paradies auf Erden, sondern die Apokalypse, den dramatischen Untergang dieser Welt.“

Und am Ende: „Dieses Buch spricht von den sogenannten Skandalen der Kirche. Aber die eigentliche Geschichte des Christentums kommt dabei gar nicht vor. Es ist die Geschichte der Heiligen, der spirituellen Aufbrüche, aber auch der großen und vor allem der stillen Leidenden. Und es ist die Geschichte christlicher Schönheit in den himmelstürmenden Kathedralen des Mittelalters, in den Fresken Michelangelo Buonarrotis und in der Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach.“

Die Lektüre empfiehlt sich für Christen, die die Geschichte der eigenen Religion kennen und bewerten können wollen. Solches Wissen über die eigene Geschichte kann auch helfen, wenn man über andere Religionen urteilt.

Manfred Lütz, Der Skandal der Skandale – Die geheime Geschichte des Christentums – Unter Mitarbeit von Professor Dr. Arnold Angenendt · Herder · € 22,00



BIBEL GEBABEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe. Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

Erinnern Sie sich noch an die Fernsehserie von Wolfgang Menge mit Heinz Schubert, Elisabeth Wiedemann, Hildegard Krelke und Diether Krebs als Darsteller?

Ein Herz und eine Seele

war der Titel der Reihe, in deren Mittelpunkt das „Ekel Alfred“ (Heinz Schubert) stand. Dieser war mit seiner Frau, die er gern als „dusselige Kuh“ zu bezeichnen pflegte, oft alles andere als „ein Herz und eine Seele“. Denn mit dieser Redewendung soll gerade ein vollkommenes, herzliches und ungetrübtes Miteinander von Menschen ausgedrückt werden – sozusagen ein paradiesischer Zustand, in dem Menschen einander in Liebe gerecht werden.

Nach biblischer Überlieferung konnte von der „Urgemeinde“ in Jerusalem genau dies gesagt werden. Die Apostelgeschichte berichtet jedenfalls über diese ersten Christen, die sich nach dem Tod Christi in Jerusalem sammelten, folgendes: „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus und große Gnade war bei ihnen allen. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Äcker oder Häuser besaß, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte.“ (Apg. 4, 32-35)

In der Tat, so wird man sagen dürfen, war man damals in Jerusalem ein Herz und eine Seele. Denn diese paradiesische Eintracht hörte selbst da nicht auf, wo sonst oft spätestens mit der Freundschaft Schluss ist: beim Geld nämlich. Bleibt noch anzumerken, dass man sich auch heute noch viele solche Gemeinschaften wünschen möchte, die in dieser Weise ein Herz und eine Seele sind und nicht von Einzelinteressen bestimmt werden.

MONATSSPRUCH
JUNI 2018

**Vergesst die
Gastfreundschaft nicht;
denn durch sie
haben einige,
ohne es zu ahnen,
Engel beherbergt.**

HEBR 13,2

Chr. Reinhard